

# Standortschließungen der Bundeswehr - Wirtschaftlich oder Willkürlich ?

**Der Standort Tauberbischofsheim wird von der Bundeswehr aufgegeben. Ist diese Entscheidung des Bundesverteidigungsministers Dr. Peter Struck willkürlich gefallen oder gibt es eine rational zu verstehende Entscheidungsmatrix?**

*TAUBERBISCHOFSSHEIM, 26 Oktober 2004, 14:30*

Im strömenden Regen versammeln sich ca. 1000 besorgte Bürger zu einer Kundgebung auf dem Laurentiusberg. Der Bürgermeister der Kreisstadt, Wolfgang Vockel hatte zu einer Sympathiekundgebung für die Bundeswehr aufgerufen, um für die Erhaltung des Standortes zu demonstrieren. Von der „Fechterelite“ wie Matthias Behr oder Anja Fichtel über die namhaften Geschäftsleute bis hin zu besorgten Kindern und Jugendlichen waren alle vertreten. Doch die Sympathiebekennnisse haben nichts gebracht, denn am 02.11.2004 verkündete der Verteidigungsminister Dr. Peter Struck für Tauberbischofsheim und weitere 103 Standorte das endgültige Aus.

Sicher ist sich ein Verteidigungsminister seiner Fürsorgepflicht den Soldaten und deren Familien gegenüber bewusst und sicher lassen ihn auch die Bilder solcher Kundgebungen nicht unberührt. Was aber bringt Struck zu solchen Entscheidungen, die Leid für Soldatenfamilien und Konsequenzen für die ganze Region mit sich bringen?

*„Die neuen Aufgaben der Bundeswehr erfordern eine angepasste Struktur, die leeren Haushaltskassen machen drastische Einsparungen im Verteidigungshaushalt notwendig“, so Struck. „Aus diesem Grund bestimmen zwei wesentliche Kriterien das neue Stationierungskonzept. Zum einen militärisch / funktionale, zum anderen betriebswirtschaftliche Faktoren“, argumentiert der Bundesverteidigungsminister. Auf die regionale Bedeutung der Bundeswehr als Wirtschaftsfaktor kann er nach seinen Aussagen keine Rücksicht nehmen, jedoch will er Aspekte der Personallage und Fürsorge für militärisches und ziviles Personal und auch die vorhandene Infrastruktur in seine Entscheidung einbezogen haben.*

Nach dieser Erklärung des Ministers wurde die Entscheidung zur Schließung der Kaserne in den Augen der Bevölkerung noch unverständlicher. Denn zuerst investiert die Bundeswehr seit zirka zwei Jahren umfassend in die Erneuerung der Kurmainz-Kaserne mit der Begründung der Notwendigkeit, um diese dann aus betriebswirtschaftlichen Gründen aufzugeben. So ein Unsinn!

Auch bei den militärisch-funktionalen Faktoren ist die Aufgabe der Kaserne nicht nachvollziehbar, denn in der von Struck erneuerten Bundeswehrstruktur wäre Tauberbischofsheim zum Beispiel als idealer Standort für das nach seinen Plänen zu verlegende Heerestruppenkommando geeignet. Dieses wird künftig der Division Luftbewegliche Operationen in Veitshöchheim unterstellt sein und wäre damit regional sinnvoll – in 40 km Entfernung - stationiert. Strucks Ministerium plant aber als Standort für dieses Kommando Bruchsal, das viereinhalb Mal so weit weg ist, womit er seiner eigenen Argumentation widerspricht.

Für die rund eintausend zivilen und militärischen Mitarbeiter der Tauberbischofsheimer Kaserne, die zum Teil erst vor kurzem durch die Festlegung der damaligen neuen Struktur mit ihren Familien hierher gezogen sind, bedeutet dies eine besondere Härte. Nach Tauberbischofsheim gelockt mit der Zusage einer zukunftssträchtigen und bleibenden Struktur, stehen sie heute vor großen Problemen. So mancher hat sich aufgrund dieser Zusage hier ein Haus gekauft und wird sich wegen des durch den Bundeswehrazug geänderten und ohnehin schwachen Immobilienmarktes keinen Verkauf leisten können.

„Es wird bei den Zivilbediensteten keine betriebsbedingten Kündigungen geben“, so führte Struck zwar aus, aber es bedeutet für viele Arbeiter und Angestellte bei der Bundeswehr eine Versetzung und damit weitere Wege zur Arbeit.

Für die Tauberbischofsheimer Geschäftswelt und damit auch für die Stadt selbst sind durch den Abzug der Bundeswehr dramatische finanzielle Einbußen zu befürchten. Von den Autohändlern, die von der Bundeswehr bei der Auslieferung neuer Fahrzeuge und insbesondere von Wartungsarbeiten profitieren, über die Bäcker bei der die Bundeswehr morgens ihre Brötchen holt, bis hin zu der allgemeinen Geschäftswelt, die den Verlust von rund 1000 Soldaten im Umsatz merken wird, werden die Folgen spürbar sein. Aber auch Bauunternehmer, Elektriker oder andere Handwerker werden durch das Ausbleiben von Aufträgen der Kurmainz-Kaserne betroffen sein.

Die Bundeswehr bemüht sich zwar auch durch ihre zahlreichen Pressesprecher die Entscheidung des Ministers logisch zu begründen, aber wie man im Fall Tauberbischofsheim sieht, ist das nicht immer glaubhaft. Es war vielleicht mehr als ein Omen, dass es am Tag der Sympathiekundgebung für die Bundeswehr in Strömen geregnet hat, denn je mehr man über die Entscheidung nachdenkt, desto stärker wird auch der Eindruck, dass das Bundesverteidigungsministerium Tauberbischofsheim grundlos im Regen stehen gelassen hat.

#### IM DETAIL

Die Bundeswehr reduziert in der Bundesrepublik von 496 auf 392 Standorte. Das bedeutet, das Aus für 104 Standorte in ganz Deutschland. Baden-Württemberg ist mit 9 Kasernen betroffen und liegt damit bundesweit auf Rang 5 von 16. Damit liegt bei der Stationierungsdichte unser Bundesland auf Platz 9, noch hinter Bundesländern wie Brandenburg und Thüringen.



Adrian Pieta



[www.bundeswehr.de](http://www.bundeswehr.de)

# Standortschließung Tauberbischofsheim

*Und was nun?!*

Pfullendorf, den 20.03.02 :

Ich kam nach Hause und sah schon in den Gesichtern meiner Familie, dass etwas nicht stimmte. Mein Vater berichtete mir, dass ihm ein höherer Dienstposten in Tauberbischofsheim angeboten worden war. Ich verstand im ersten Moment überhaupt nicht, was das für mich und mein weiteres Leben bedeuten würde. Mein Vater sagte mir, er würde die Stelle annehmen und erst jetzt wurde mir klar:

**Schon wieder umziehen!**

Erst vor sieben Jahren ist mein Dad an den Bodensee, nach Pfullendorf, versetzt worden.

Ich nahm mir eine Landkarte und suchte...

Wo liegt Tauberbischofsheim nur? – Puh, noch mal Glück gehabt.

„Nur“ drei Stunden entfernt.

Tauberbischofsheim :

Jetzt bin ich bereits ein Jahr in Tauberbischofsheim. Und ich fühle mich wirklich wohl. Ich habe neue Freundschaften aufgebaut und mich auch sonst super eingelebt.



Als ich von den 105 geplanten Standortschließungen erfuhr, war ich sehr schockiert. Ich hoffte Tag für Tag, dass Tauberbischofsheim verschont bliebe. Und sonst wäre da ja auch noch der nahe gelegene Standort Kilsheim...

Doch nun ist es entschieden:

**TAUBERBISCHOFSSHEIM  
WIRD AUFGELÖST!!!**

Kilsheim auch. Bei dieser Meldung lief es mir eiskalt über den Rücken.

Mir schossen viele Gedanken durch den Kopf. Ich dachte an meinen Bruder, der auch bei der Bundeswehr ist. Was passiert mit seinem Standort? Werden wir erneut umziehen? Oder werde ich meinen Vater möglicherweise nur noch am Wochenende sehen?

Das ist schon ein komisches Gefühl und diese Ungewissheit macht einen krank.

Meine Eltern und ich haben bereits offen über dieses Thema geredet und es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als auf den Tag zu warten, an dem wir für uns entscheiden, was das Richtige sein wird.

Abwarten....

**Nadine Hänsel**